

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 12-13 (1939-1940)

Artikel: Die Unterstützung und Hilfe der Schwyzer an Unterwalden nid dem Wald im August und September 1798
Autor: Niederberger, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Unterstützung und Hilfe der Schwyzer an Unterwalden nüd dem Wald im August und September 1798.

Von Ferdinand Niederberger, Staatsarchivar in Stans
unter Mitwirkung von P. Adelhelm Zumbühl Staatsarchivar in Schwyz.

Politik.

Stimmung im Volk.

Groß war die Erbitterung der Schwyzer über den Verlust ihrer alten Freiheit, Verfassung und Regierungsform, verschuldet von einer nachgiebigen Regierung durch eigene Kapitulation. Es klagte der einfache Mann: „Hätte man gewußt, daß wir im letzten Krieg nur von 30,000 Franzosen angegriffen worden sind, wäre man gegen jede Kapitulation gewesen.“¹ Verbissener Unwille war das einzige, was man der aufgezwungenen helvetischen Konstitution mit ihrer neuen, volksfremden Weltanschauung und Staatsverwaltung entgegenbringen konnte.

Mit ihrer fortschreitenden praktischen Einführung trat die entschiedene Ablehnung immer offener und mutwilliger auf. — Die Nationalfokarde nannte man „Hunds“- oder „Schelmenaug“ und riß sie den Neugesinnten gerne ab dem Hut. Melchior Ulrich von Rüßnacht meinte: „Wenn er eine solche sehe, so sei es ihm, als sehe er den Teufel, indem er ein alter Schwyzer sei und bleibe.“²

¹ Beilage No. 41, Frage und Antwort No. 2.

Beilage No. 66, Frage und Antwort No. XI.

Beilage No. 20, Frage und Antwort No. 10, 11.

² Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 8, 14—16, 21.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 27, 28.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 9.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 17—25, 28.

Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 6—12 und Zeugenaussage des Jakob Waser von Engelberg und des Caspar Gössi von Saltiken.

Der helvetische Beschluß, daß alle Bürger den Eid auf die neue Staatsordnung leisten müssen, war die wirksamste Maßnahme zur Verschärfung der politischen Mißstimmung der breiten Volkskreise und brachte die hitzigeren Elemente um den letzten Resten ihrer Selbstbeherrschung. Der Hauptwiderstand gegen den Bürgereid bestand im religiösen Bedenken, „weil die Geistlichkeit dadurch ihre Rechte verlieren sollte und es dann wie in Frankreich ginge, wo man damit auch die Religion verlor“. Vielleicht nur unauffälliger, war das politische Widerstreben infolge der damit verbundenen öffentlichen Verleugnung der „alt gefehrten“ Staatsordnung, für welche man im Mai noch tapfer gestritten hatte. „Man fand es nicht für gut, der französischen Nation zu schwören.“ Also war der stolze wie der fromme Schwyzer Gegner des Bürgereides.³

Ausgemachtes Mißtrauen gegen jeden fremden, d. h. nicht selbst gewählten Richter und Beamten, war nach der alten Tradition selbstverständlich, und hemmungsloses Kritisieren und Schimpfen über die aufdiktierten Gewalthaber und ihre Helfershelfer nichts besonderes. Klosterbruder Benedikt zu Feldkirch sang Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strüby das Lied vom großen Schaden des Klosters Einsiedeln. Franz Blaser von Engiberg meinte: „Wenn alle diejenigen, die ihre Strümpfe ob den Knien binden, beseitigt würden, hätte man vor den Franzosen sicher Ruhe.“ — Gab es eine günstige Gelegenheit zu tätlichem Angriff, wurde auch diese selbstverständlich ausgenutzt. Der Dominik Leimer von Morschach schlug im Eifer für's alte Land Schwyz den Richter Abegg heiterntags (20. August) auf der Rathausstiege zu Schwyz mit einem Stock fast zu Tode.⁴

Verbindung nach auswärts.

Der schwyzerische Spionagedienst im Deutschen Reich führte Christoph Betschart von Schwyz und Franz Schuler schon vor

³ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21, 19, 30.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 22—24.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 35, 38, 39.

Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 17, 18.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 5.

⁴ Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 4—6.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 31, 32 und No. 6.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 5—9.

Beil. No. 40, Ant. auf 4. Fg.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 36.

dem 12. August als harmlose Käs- und Viehhändler nach Augsburg, Bregenz und Feldkirch. Sie meldeten kaiserliche Truppen in Augsburg, viele dem Rhein nach, und daß in einem Grenzabschnitt mehr als 90,000 Mann liegen sollen. Einfall in Graubünden oder in die Schweiz oder Ordnungsdienst im Reiche selbst seien ihre vermutete Verwendung. — Fast zu selber Zeit und gleichem Zwecke gingen im Auftrag einiger Bauern auch Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strübly von Ingenbohl nach Feldkirch. Auf der Heimreise begegneten ihnen Franz Schuler und dessen Schwager von Iberg, gleichfalls auf dem Weg nach Feldkirch. Auch Franz Geberg soll erzählt haben, in Feldkirch sogar bei kaiserlichen Generälen gewesen zu sein, die ihm Pässe nach Wien geben wollten.⁵

Ein geheimer Kurierdienst sorgte für die sichere Verbindung zwischen Schwyz und Vorarlberg. Am 16. August waren die beiden „Käsehändler“ Franz Schuler und Sebastian Strübly wieder landesabwesend. Sie übergaben in Feldkirch dem Pfarrer Marian zuhänden des Fürstabtes von Einsiedeln einen versiegelten Brief von alt Pannerherr Weber. Auch dem General Salis brachten sie einen solchen. General Salis schickte sie mit einem andern Brief zu General Aufenberg nach Bregenz. Dort erhielten sie die Mitteilung, daß bei freiwilliger Leistung des Bürgereides die Grenzsperre verhängt werde, sonst nicht. Die Schweiz tue am besten, wenn sie sich neutral halte, friedlich und ruhig sei. Falls der Kaiser in die Schweiz ziehe, widerfahre Uri, Schwyz und Unterwalden nichts Feindliches. Der Kaiser wünsche die ganze Schweiz in ihrem alten Stand, weil er sonst gezwungen sei, viele Truppen den schweizerischen Grenzen entlang zu haben. Von Bregenz reisten die beiden Schwyzer wieder zu General Salis nach Feldkirch zurück, welchem sie die Gleichheit der Meinungen zwischen Bregenz und Feldkirch bestätigten und daß das Losschlagen in Schwyz zum übelsten Bürgerkrieg in der Schweiz führen würde. Hierauf übergab General Salis dem Franz Schuler die schriftliche Antwort an alt Pannerherr Weber. — Auf der Heimreise begegneten sie einem Schuler von Rothenturm und zu Bildhausen Anton Gwerder, Anton Betschart des Christophs und Martin Bruhin, die nach Feldkirch reisten. Der Menzinger Hegglin war im August desgleichen mehrere Male in Feldkirch und dort auch bei Pater Paul Styrer.

⁵ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. II, III, IV, XIII, 33.
Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 8—12, 19—21.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 33.

Kaber Beeler und des Kirchenvogt Schulers Sohn waren vor dem 5. September ebenfalls bei General Mufenberg.⁶

Geflüchtete altgefinnte Schwyzer suchten sich als Landesvertreter und Horchposten im kaiserlichen Lager nützlich zu machen. Sie waren für die Schwyzer willkommene Nachrichtenzentralen. — Schon im Juli 1798 sandte Pater Paul Styger eine Aufforderung an den Pfarrer von Beckenried, aus Uri, Schwyz und Unterwalden je einen Mann nach Feldkirch zur Beratung eines gemeinsamen Planes zu senden. Dieser Einladung wurde Folge geleistet und Pater Paul Styger empfing im „Kreuz“ zu Feldkirch Werner von Hettlingen, Johann Hauser und Kaspar Würsch, denen er zwei Herren de Courten aus dem Wallis vorstellte. Die beiden de Courten erklärten hierauf, daß sich der Kaiser für die Unabhängigkeit der Schweiz interessiere und sich deswegen Schultheiß Steiger von Bern in Wien aufhalte. Pater Paul Styger eröffnete dem Werner von Hettlingen ein Schriftstück, worin gesagt wurde, daß, sofern es mit Frankreich keinen Frieden gäbe, man mit einem Einfall des General Hohe in die flache Schweiz am schnellsten die schweizerische Unabhängigkeit wieder herzustellen hoffe.

Klosterbruder Benedikt von Einsiedeln sagte zu Feldkirch dem Christoph Betschart und Franz Schuler, daß der Kaiser wahrscheinlich die Absicht habe, Uri, Schwyz und Unterwalden wieder in ihre alte Freiheit einzusetzen und dann gegen die Städte zu ziehen. Pfarrer Marian erzählte Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strüby im Klosterlein St. Johann zu Feldkirch, daß es zwischen dem Kaiser und Frankreich keinen Frieden geben werde, solange die Schweiz und das Römische Reich nicht wieder in ihren alten Stand eingesetzt seien. Er sei bei kaiserlichen Generälen gewesen, die gesagt hätten, daß sofern der Kaiser über die Franzosen siege, die Schweiz wahrscheinlich wieder in ihre alte Rechtslage eingesetzt werde. In diesem Falle müsse sie aber voraussichtlich mit Ausnahme von Uri, Schwyz und Unterwalden einen Beitrag an die Kriegskosten leisten. Wegen dem Bürgereid werde der Kaiser, sobald man ihn freiwillig leiste, mit der Grenzsperrre antworten; bei gewaltmäßiger Abpressung dagegen nicht. Er rate ihnen, still und ruhig zu sein. Die Einsiedler sollen Geduld haben, es werde bald wieder besser

⁶ Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 11, 19, 22, 23, 27—29, 37.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 71, Verhör Jos. Anton Hegglin, Fg. 42—58.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 22, 24—26.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2.

gehen. — Meldeläufer des alt Landammann Alois Weber, incognito in der March, war Anton Schruttt von Schwyz.⁷

Leitung.

Durch Zusammengehen einiger feuriger Altgesinnter mit ihren mehr oder weniger zuverlässigen Freunden entstand ein „unterirdisches“ Aktionskomitee zur Wiederherstellung der alten freien Staatsverfassung. Dieses wurde nicht von einem sichtbaren Oberhaupte geleitet. Die ganze Aktion war nach dem Grundsatz kollektiver Verantwortlichkeit von den Beschlüssen geheimer Versammlungen und Zusammenkünfte abhängig. Die nachfolgend rekonstruierten Teilnehmerlisten geben aber die Hauptverantwortlichen zu erkennen.

An folgenden Versammlungen waren anwesend:

Am 12. August im Hause des Fürsprech Alois Frischherz:

Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Schilter
Augustin Schorno
Balz Marth
Martili Späni
Anton Gwerder
Christoph Betschart von Schwyz.⁸

Am 16. August im Hause Franz Blasers des ältern:

Felix Reichmuth von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz
Josef Suter, des Zachariasen
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Peter Blaser von Engiberg
Karl Reichlin
Martin Bruhin
Franz Blaser, der ältere
Franz Blaser, der jüngere
Anton von Euv, im Otten.⁹

⁷ Beil. No. 71, Verhör Jos. Anton Segglin, Fg. 42—58.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. V., 32, 31—33, 35, 36.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 8—10, 15—18, 35.

⁸ Beil. Nr. 66, Fg. und Ant. No. 18.

⁹ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 29.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 19.

Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 23, Fg. und Ant. No. 2.

Am 16. August abends im Hause des Richters Augustin Mettler zu Seewen:

Felix Reichmuth von Schwyz
Peter Blaser
Franz Blaser von Engiberg
Kaver Schnüriger von Ibach
Jakob Josef Fnderbihin von Ibach
Richter Augustin Mettler von Seewen
Josef Michael Ründig
alt Bauherr Imlig zu Schönenbuch
Dominik Immoos, Wirt zu Morschach
Josef Steiners Sohn aus der Schilt
Franz Büeler
Fridolin Stump
Karl Ott's Sohn
u. a.¹⁰

Am 17. August im Hause des Michael Gemisch zu Schwyz:

Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Anton Gwerder, des Heinrich Franzen
Josef Euter
Karl Reichlin
Martin Bruhin
Franz Blaser von Engiberg
Kaver Schnüriger von Ibach
Jakob Josef Fnderbihin von Ibach
Franz Büeler
Franz Anton Goldener, des Balzen
Anton Bettschart, des Christophs
Augustin Ott
Josef Franz Pfyl
u. a.¹¹

Vor dem 18. August in Sigrift Melchior Dettlings Haus:

Melchior Wiget von Lauerz
u. a.¹²

Am 18. August im Hause des Michael Gemisch zu Schwyz:

Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Euter

¹⁰ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 15.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 55.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 49.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 18.
Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 18.
Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 2.
¹¹ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 17.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 28.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 42.
¹² Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 3.

Franz Blaser
Kaver Schnüriger von Ibach
Jakob Josef Inderbihin von Ibach
Weinrad Fridolin Stump
Franz Paul Inderbihin
Richter Matthias Fäßbind
Sedelmeyer Kennel
Richter Inglin
Pius Inderbihin
u. a. (aus allen Kirchgängen zwei Abgeordnete).¹³

Am 24. August nachmittags bei Richter Karl Dominik Fäßler:

Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Schilter
Balz Marth
Anton Gwerder, des Heinrich Franzen
Christoph Betschart
Martin Bruhin
Jakob Josef Inderbihin von Ibach
Michael Kündigs Sohn
Franz Büeler
Josef Ott, des Karls
Franz Anton Goldener, des Balzen
Anton Betschart, des Christophs
Melchior Kündig von Engiberg
Mouis Anderrüthi
u. a.¹⁴

Am 25. August bei Josef Fischlin zu Ibach:

Josef Fischlin von Ibach
Jakob Josef Inderbihin von Ibach
Anton Betschart, des Christophs
Weinrad Franz Inderbihin, des Josef Fischlins Schwager
u. a.¹⁵

Gegen Ende August (25. August?) im Wirtshaus zur Ilge in Sattel:

Dominik Märchin
Gwerder, Schuhmacher, nahe bei der Kirche
Inderbihin, Sager, auf der Schorno
Groschmann, unter der Schübernellen
und viele andere von Sattel und Rothenthurm.¹⁶

Für den notwendigen Verbindungsdienst im Lande selbst sorgten, wie nach auswärts, eigene Spione, Meldeläufer und

¹³ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 17, 19.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 30, 46.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 41.
¹⁴ Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 31, 32.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 17.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 5.
¹⁵ Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 3, 22—24.
¹⁶ Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 8.

Agenten. Meistens waren es eingeweihte „Miteidgenossen“, die selber an den Sitzungen teilnahmen und ihre Vertrauensleute persönlich dazu einluden.

Zur Versammlung in Augustin Mettlers Haus holte
Jof. Steiners Sohn aus der Schilti
den Jakob Josef Fnderbihin von Tbach und
Ratsherr Imlig von Schönenbuch
den Dominik Immoos von Morschach.
Michael Gemisch von Schwyz sandte seinen Gast
den Xaver Schnüriger von Tbach.¹⁷

Am 18. August wurde Xaver Schnüriger von Tbach in die Versammlung bei Michael Gemisch gerufen.¹⁸

Franz Anton Goldener des Balzen sandte die Einladung zur Sitzung bei Karl Dominik Fäßler durch Dominik Marthy an Balz Marthy.

Balz Marthy nahm den Josef Fischlin von Tbach mit und Martin Bruhin avisierte den Jakob Josef Fnderbihin von Tbach.¹⁹

Boten nach allen Kirchgängen sorgten für allgemeine Bekanntgabe wichtiger Versammlungsbeschlüsse. Es gingen u. a.:
Aus der Versammlung bei Fürsprech Alois Frischherz:

Christoph Betschart und Balz Marthy
nach Muotatal zu den Geistlichen und zum Siebner.
alt Bauherr Imlig nach Schönenbuch zu öffentlicher Verkündigung
vor der Kapelle nach Beendigung des Gottesdienstes.

Am 17. August aus der Versammlung bei Michael Gemisch:

Felix Reichmuth nach Muotatal,
Franz Blasler nach Sattel: zu Anton Schnürigers Frau zu Biberegg
zu Michael Gasser
zu Martin Stihgers Frau
und nach Rothenthurm: zu Georg Karl Inglin
zu Richter Inglin
zum Pfarrherr

Jakob Josef Fnderbihin nach Ingenbohl zu Alois Schnüriger,
Josef Franz Pfyl nach Allgau zu Agent Marthy.

¹⁷ Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 54.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 18.

Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 18.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 12.

¹⁸ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.

¹⁹ Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 22.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 31.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 6.

Aus der Versammlung bei Richter Karl Dominik Fäfler:

Felix Reichmuth nach Iberg,
Christoph Betschart und Balz Marth nach Muotatal,
Franz Büeler und Jakob Josef Fnderbihin
nach Arth zu alt Richter Thomas Weber
und nach Goldau zur Frau alt Ratsherr Bürgi auf der Har-
mettlen und zum Siebner Dominik Fnderbihin.

Gegen Ende August aus der Sitzung im Wirtshaus zur „Alge“
in Sattel:

Martin Fnderbihin zu Josef Franz Schuler in Sattel.²⁰

Die Richtlinie in der Verfolgung des politischen Zieles war:

1. Unterstützung und Förderung der bereits vorhandenen antihelvetischen Stimmung bei den zahlreichen Gesinnungs-
genossen durch systematische Bekämpfung und Unterminie-
rung der franzosengnädigen Staatsautorität.
2. Erfassung und Begeisterung der breiten Volksmassen für
den Befreiungsgedanken durch lebhafteste Flüsterpropaganda,
Stimmungsmache und Gefinnungsterror.
3. Organisierung des passiven Widerstandes unter geschickter
Ausnützung jeder von der aufgezwungenen Regierung sich
selbst geschaffenen ungünstigen Situation.
4. Sprengung der Staatsgewalt durch Auffliegenlassen der
helvetischen Konstitution, Beseitigung ihrer volksfremden
Funktionäre und Vertreibung der Franzosen.

Durchführung.

Schon vor dem 15. August hörten Josef Karl Föhn von
Oberschönenbuch und Franz Blaser die Nachricht von der Ab-
schaffung der neuen Regierung und Wiedereinsetzung der alten
in „Unterwalden und Obwalden“ erzählen. Ebenso, daß dem
Regierungsstatthalter von Matt von Nidwalden aus zugeschrie-
ben worden sei, er habe nach Hause zurückzukehren, ansonst sein
Haus und Heim verbrannt werde. — An der Versammlung

²⁰ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 13, 19.

Beil. No. 70, Dep. 69 und 70.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 18.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Euter, Fg. 13.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 34, 55, 37, 38.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3, 5.

Beil. No. 53.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 15, 17—19, 31, 34.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.

vom 16. August in Seewen erklärte alt Bauherr Imlig von Schönenbuch, daß in Schwyz tatsächlich keine Regierung mehr existiere und man sich deshalb für entsprechende Maßnahmen vorsehen müsse.²¹

Rechtzeitig dachte man an die notwendige Propaganda. Christoph Betschart erzählte seinen Mitlandleuten von kaiserlichen Truppenkonzentrationen und von des Kaisers Absicht, Uri, Schwyz und Unterwalden wieder in ihre alte Freiheit einzusetzen. Er und sein Sohn Anton Betschart versprachen den Sattlern mehrmals kaiserliche Unterstützung. Sebastian Strüby berichtete dem Josef Anton Gwerder, Xaver Schnüriger und einigen Nachbarn ebenfalls von seinen Rundschaftererlebnissen, aber mit dem unzweckmäßigen Schluß, daß man bei stillem und ruhigem Betragen am glücklichsten sei. Dafür bemühte sich Schneider Fnderbigin umso ehrlicher und redlicher, mit abschätziger Auslegung des Bürgereides die nötige Mißstimmung im Volke zu unterhalten.²²

Zur bessern Aufklärung einer nicht ganz zuverlässigen politischen Situation und wirksamern Verfolgung entdeckter Freiheitsgegner wurde am 16. August beschlossen, sich in erster Linie bei den Geistlichen über ihre Gesinnung wegen des Bürgereides zu erkundigen. Tags darauf gingen ins Kapuzinerkloster zu Schwyz:

Felix Reichmuth von Schwyz
Balz Marth
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Peter Blaser von Engiberg
Karl Reichlin
Martin Bruhin
Franz Blaser von Engiberg, der ältere
Franz Blaser von Engiberg, der jüngere
Mlois Ott
Franz Anton Holdener
Franz Paul Fnderbigin
Josef Lienhard Schorno, Wirt zur „Sonne“, Seewen
Josef Schibig in der untern Stube zu Engiberg
Anton Betschart, des Christophs

²¹ Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 3—5.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 4—10, 45.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 56.
Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 70, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermauer.

²² Beil. No. 66, Fg. und Ant. IX.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 6, 13.
Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 38.

Michael Gemisch
Josef Kölli zu Seewen
Anton Ründig
u. a.,

wo sie den Pater Guardian und den Pater Provinzial antrafen, welche ihnen die Leistung des Bürgereides als keine böse Sache darlegten. Zur Befräftigung wies ihnen der Pater Provinzial eine Erlaubnis des Bischofs von Freiburg vor, worin erklärt wurde, daß die Leistung des Bürgereides nicht gegen die Religion sei. — Mit dem Ergebnis einer gleichfalls beruhigenden Antwort waren

Josef Fleischlin von Zbach
Peter Blaser von Engiberg
Franz Blaser von Engiberg, der ältere
Kaver Schnüriger von Zbach
u. a.

auch zu Pfarrer und Kommissar von Reding gegangen.

Prompt folgte darauf die Unterdrucksetzung des Kapuzinerkonventes Schwyz, um da die Bildung eines gefährlichen helvetischen Stützpunktes zu verhindern. Am 17. und 18. August demonstrierte man wegen dem bevorstehenden „Bürgerfest“ oder abzulegenden Bürgereid mit einer zum Volksauflauf angewachsenen Masseninformation der Landbürger bei den Patres und dem bischöflichen Kommissar. Der Kapuzinerpater Josef Dominik Bücheler von Schwyz machte auf Befehl seines Schwagers Michael Gemisch und des Peter Blaser und „aus Pflicht in Gefahr seiner Stelle“ dem Pater Guardian in Anwesenheit des Pater Provinzial und des Pater Predigers die Anzeige, daß man sie aus ihrem Kloster austreibe, wenn sie den Bürgereid leisten.²³

Eine unverzügliche Umfrage in allen Kirchgängen, ob man den Bürgereid leisten wolle oder nicht und Einberufung einer Delegiertenversammlung sollte vor weiteren unangenehmen Überraschungen schützen.

²³ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21.
Beil. No. 55, Verhör Peter Blaser, Fg. 2.
Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 29, 30, 34, 32, 33.
Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 4, 16, 2, 3, 17, 18.
Beil. No. 23, Fg. und Ant. No. 2, 3.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 18.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 14, 15.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 24 und Anzeige des Regierungstatthalters.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 3 und 23.

Am Sattel war eine förmliche Scheidung der „Böcke“ von den „Schafen“ beschlossen. Man verordnete die Aufnahme eines Verzeichnisses, zu dem sich alle Bürger von Sattel zu erklären hatten, ob sie den Bürgereid leisten wollen oder nicht.

Zur Durchführung dieser Erhebung wurden bestimmt:

auf der Schorno: Sager Jnderbihin, des Martins sel., welcher den Johann Georg Büeler von Sattel frag, „ob er dem an der Landsgemeinde abgelegten Eid zu Gott noch standhaft sei“.

bei der Kapellen: alt Ratsherr Josef Franz Schuler. Bei der diesbezüglichen Befehlserteilung äußerte er aber sein Mißbehagen, worauf ihm Martin Jnderbihin antwortete, daß es auch unangenehm wäre, wenn bei der Ankunft des Kaisers alle, die den Bürgereid geschworen haben, niedergehauen würden. Schuler übertrug dann seinen Auftrag dem Meinrad Schilter von Sattel, aber das von diesem erstellte und abgelieferte Verzeichnis, in dem u. a. Martin Schibig und Anton Krienbühl als Bürgereidsverweigerer vorgemerkt waren, hat alt Ratsherr Schuler für sich selbst behalten.

im Unteri: Major Inglin.

im Dörfli: Dominik Märchin, welcher dem Josef Karl Ulrich erklärte: „man wolle alle jene aufzeichnen, die zu Gott, allen Heiligen und einer gerechten Obrigkeit schwören wollen“.

Am Steinerberg brachte Dominik Fuchs, des Karls, im Auftrag Franz Anton Losers von Steinen dem Georg Franz Schibig den Befehl, selber oder durch einen Vertrauensmann, ebenfalls wie am Sattel, ein gleiches Verzeichnis aufzunehmen.²⁴

Die verordnete Leistung des Bürgereides und die Inventaraufnahme der Kirchengüter zuhanden der helvetischen Regierung brachte gegen die neuen Machthaber den willkommenen Beweis entweder ihrer Unfähigkeit, sich in die Mentalität des Volkes einzufühlen oder für ihren schlechten Willen überhaupt. Schaden=

²⁴ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 27, 29—31.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Suter, Fg. 13.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 34, 35, 37, 43.

Beil. No. 53.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 3, 4, 7, 14, 15.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 6, 7, 10, 11.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 2, 3, 27.

Beil. No. 32, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 4—8.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 36, Fg. und Ant. No. 6.

freudig erblickten die Altgesinnten darin die nächste Gelegenheit zu neuen Angriffen auf die helvetische Staatsallmacht.

Wenn die Erklärungen des Generals Aufenberg in Brengenz bezüglich des Bürgereides stimmen, so war in seinen Ausführungen ein Widerspruch verborgen. In der Urschweiz ist es nämlich unmöglich, den Bürgereid zu verweigern, um der angedrohten Grenzsperrre zu entgehen, und zugleich doch friedlich und ruhig zu sein. Die Schwyzer wußten das genau und waren dementisprechend vorsichtig. In der ersten Versammlung bei Fürsprech Frischherz (12. August) wurde nach Verlesung und Beratung eines von Martili Späni und Anton Gwerder vorgelegten datum- und unterschriftlosen kaiserlichen Aufrufes zur Verweigerung des Bürgereides beschlossen:

daß die Durchführung der Bürgereidsleistung grundsätzlich so lange als möglich zu hintertreiben ist;

auf die öffentliche Ausgabe einer Parole dagegen verzichtet wird, aber der vorliegende Aufruf vervielfältigt und an die Kirchgänge abgegeben werden soll.²⁵

Damit war der Befehl zur Organisierung des passiven Widerstandes gegeben. Schon in einer der nächsten Versammlungen (bei Augustin Mettler) referierte alt Bauherr Imig über den Bürgereid, den er Punkt für Punkt widerlegte und mit allgemeiner Zustimmung zur Verwerfung empfahl. Vieharzt Anton Stüger von Rothenturm und der sogenannte Gunh Ulrich, Schuhmacher von Seewen, zogen in ganz Steinen von Haus zu Haus und warben eifrig für die Bürgereidsverweigerung. In Sattel hieß es allgemein, wer den Bürgereid schwöre, sei verloren und die Religion dahin und sie werden mitsamt Weib und Kindern niedergehauen und ihre Häuser verbrannt, sobald der Kaiser komme. Martin Schuler des Josefs am Roßberg und Kirchenvogt Schulers Sohn Christian auf dem Güttschli sollen gesagt haben, daß diejenigen, welche den Bürgereid schwören, auf die Seite geschafft werden. — Andere versuchten die Kapuziner zur Mitwirkung an der Sabotierung des Bürgereides zu überreden. — Auch nachdem es sich bereits zeigte, daß man von diesen Maßnahmen im entscheidenden Moment nicht zuviel erwarten durfte, wurde noch (am 24. August bei Richter Fäßler) beschlossen, in allen Kirchgängen wieder ein kaiserliches

²⁵ Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 11—18, 34.

Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 70, Dep. 69 und 70.

Flugblatt zu verteilen und neuerdings alle zu ermahnen, weiter in der Bürgereidverweigerung zu verharren. — Die Zusammenkunft bei Josef Fischlin ließ durch Anton Betschart dem Sebastian Strübli die absolute Zuverlässigkeit des neuen Flugblattes nachdrücklich bestätigen. —

Schon am 18. August, in der Abgeordnetenversammlung bei Michael Gemisch, glaubte man den passiven Widerstand genügend vorbereitet. Man beschloß einen gemeinsamen Vorstand der Abgeordneten aller Kirchgänge vor dem Distriktgericht mit der Einfrage durch Josef Fischlin darüber:

ob die Kirchengüter untersucht werden müssen,
ob das Noviziat bei den Kapuzinern und Klosterfrauen aufgehoben werde, wodurch unsere Religion geschwächt würde und
wie es sich mit dem Bürgereid verhalte.

Hinter diesem scheinbaren Bedürfnis nach Aufklärung steckte die Absicht, daraus den offenen Angriff auf das verhaßte Regierungssystem zu beginnen. Wenigstens glaubte Josef Franz Schuler am Sattel von Josef Anton Schnüriger am 17. August in diesem Sinne informiert worden zu sein.²⁶

Am 18. August, vor dem Distriktgericht auf dem Rathaus zu Schwyz, waren anwesend:

Josef Fischlin von Ibach
Schützenmeister Schilter von Sattel
Balz Marth
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Kaver Schnüriger von Ibach
Josef Anton Immoos von Morschach
Josef Lienhard Gwerder von Morschach
Josef Franz Schuler von Sattel

²⁶ Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 63, 6, 9, 11, 13, 25, 26.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 19.

Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 4, 26.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 8.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21.

Beil. No. 1.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 32, 28.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 20.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Fischlin, Fg. 27, 45, Verhör Franz

Blafer, Fg. 37.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 36, 40.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3.

Schulherr Schnüriger von Sattel
Blasius Hospenthaler
u. a. (aus jedem Kirchgang zwei Abgeordnete) und viel Volk; ferner
Distriktgerichtspräsident Pöhl
und die übrigen Distriktsrichter;
Regierungsstatthalter von Matt
und dessen Sohn.

Distriktgerichtspräsident Pöhl begann mit der Einladung an die Anwesenden, ihre Wünsche und Beschwerden in aller Anständigkeit vorzubringen. Anschließend hielt der Regierungsstatthalter von Matt eine sehr eindringliche, zu Ruhe und Wohlstand mahnende Begrüßungsansprache, worin er erklärte, daß er für Religion und gesetzliche Ordnung gewiß alle seine Kräfte aufwenden werde und für die Religion auf alle Fälle seine Stelle und all sein Vermögen opfern wolle usw. Hierauf entledigte sich Josef Fischlin namens einiger Bürger seines Auftrages. Er schloß seine vorgebrachten Beschwerden mit dem Ersuchen um Auskunft darüber, was unter dem Begriff „Gleichheit“ verstanden werde. Das brachte die Versammlung in Bewegung. Aus ihrer Mitte wurde jetzt auch angefragt, ob sich die Geistlichen wirklich bei der weltlichen Regierung verantworten müssen. Schützenmeister Schilter von Sattel und Blasius Hospenthaler, unterstützt von Balz Marth, verlangten, daß in erster Linie die im Frühjahr mit General Schauenburg abgeschlossene Kapitulation verlesen werde. Weil diese aber nicht vorgezeigt und abgelesen wurde, geriet alles in Verwirrung. Infolgedessen begehrte Josef Anton Immoos von Morschach umso nachdrücklicher die Abhaltung einer Landsgemeinde.²⁷

Am 21. August fand eine solche zu Ebach vor der Brugg statt. Da waren anwesend:

alt Landschreiber Suter
Richter Schnüriger von Sattel
alt Landammann Schuler
Pfarrer und Kommissar Georg Ludwig von Reding,
Käslin von Unterwalden mit dem Wald und sein Begleiter
Landammann Schorno

²⁷ Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 18, 45, 58, und Anzeige des Regierungsstatthalters.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 19.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 7, 8.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Fischlin, Fg. 27, 45, Verhör Franz Blaser, Fg. 37.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 26, 27.

Beil. No. 18, Anklage.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 5—8, 20, 21.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3.

Karl von Sattlingen
Anton von Sattlingen
Fürsprech Alois Frischherz
Seelenvogt Dominik Bächeler von Schwyz
Gesandter Anton Schuler von Rothenthurm
Kirchenvogt Märchin von Steinerberg
Richter Balz Goldener von Bersiden
Landammann Pöhl
Statthalter ab Nberg
Kastvogt Werner Suter von Schönenbuch,
Thomas Fagbind, Kaplan zu Seetwen
u. a.
mehr als 3000 Landleute.

Herr alt Landammann Schuler eröffnete die Landsgemeinde, und als Landschreiber amtierte der Herr alt Landschreiber Suter. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurde das Wort sofort den beiden Abgeordneten von Unterwalden nid dem Wald erteilt. Diese erzählten von ihrer abgehaltenen Landsgemeinde, versicherten mit den Schwyzern in der gewaltsamen Wiederherstellung der alten Freiheit und schonungslosen Bekriegung der Franzosen gleicher Meinung zu sein, lästerten kräftig über die ochsische Konstitution und gaben der sichern Hoffnung auf das Mithalten der Urner und die Hilfe der kaiserlichen Truppen an den Schweizergrenzen Ausdruck. Hierauf verlas man die Kapitulationspunkte, so wie sie dem Volke angepriesen wurden, aber nicht existierten und erst anlässlich des jüngsten Vorstandes vor dem Distriktsgericht neu zu Papier gebracht worden waren. Zum Kapitulationspunkt „Eure Religion wird respektiert werden“ ergriff Kaplan Fagbind das Wort und gab der Gemeinde nachdrücklich zu beherzigen:

1. daß es unsere Religion verdiene, für sie die größte Sorge zu tragen. Infolgedessen müsse man höchst bedacht sein, diesen Punkt von General Schauenburg genau, ausführlich, bestimmt und kräftig sich zusichern zu lassen.
2. daß es nicht genüge, wenn es jedem freigestellt sei zu glauben, was er wolle und man insoweit auch unsere Religion respektiere, sondern sie ausdrücklich und in allem, auch der Nexus mit dem obersten Kirchenhaupt, Bischöfe etc., garantiert und geschätzt werde, und ohne dessen Confirmation hierüber nichts unternommen werden dürfe und könne.
3. daß die Konstitution im sechsten Artikel über diese und andere Religionspunkte so verdächtig und verführerisch rede, daß sie nahe an Keterei stoße und fast zum Schisma führe.

Daran anschließend erging die Umfrage, ob man sich die Kapitulationspunkte neuerdings von General Schauenburg bestätigen lassen wolle oder ob man den Verzicht auf weitere Verhandlungen und die sofortige Kriegsrüstung gegen zu erwartende feindliche Angriffe wünsche. Die meisten Herren und die des Rats votierten für vernunftmäßige Fügung in die Macht des Schicksals, die meisten Landleute dagegen für wilden Freiheitskampf. Die Abstimmung brachte die weite Ueberlegenheit der Landleute.

Statt sich nun in den erwiesenen Volkswillen einzufügen, die Führung zu übernehmen und die notwendige Landesverteidigung zu organisieren, sträubten sich die Vorstehenden und der Muothataler = Viertel gewaltig gegen diesen Landsgemeindebeschuß. Und als man die bereits verschwundenen helvetischen Landvögte durch eine Regierung alter Ordonnanz ersetzen wollte, war keiner der Herren bereit, auch nur ein einziges Amt anzunehmen. Zum Landammann wurden der Reihe nach vorgeschlagen und gewählt und haben aber alle die Annahme abgelehnt:

alt Landammann Schuler
Landammann Schorno
alt Landschreiber Suter
Karl von Hettlingen
Anton von Hettlingen
Fürsprech Alois Frischherz
Seelenvogt Dominik Bücheler von Schwyz, ein Weisäß.

Schließlich ließ sich Richter Balz Holdener bereden, einstweilen die Gemeinde weiterzuführen. Er und alt Landammann Schuler redeten nun auf das Volk ein, bis es widerwillig seinen gegebenen Entscheid aufhob und nochmals eine Gesandtschaft an General Schauenburg ernannte, um sich die Kapitulationspunkte nach Verlangen bestätigen zu lassen.

Für die Redaktion der Kapitulationspunkte wurden bestimmt:

alt Landammann Schuler
Landammann Pfyhl
alt Landschreiber Suter
Statthalter ab Nberg
Landammann Schorno
Rastvogt Werner Suter von Schönenbuch
Kaplan Thomas Fassbind von Seewen.

Die Gesandten zu General Schauenburg waren:

Gesandter Anton Schuler von Rothenthurm (des alt Landammanns Bruder)
alt Landschreiber Suter

Kirchenvogt Märchin von Steinerberg
Richter Balz Goldener von Versiden
Richter Schnüriger von Sattel.

So endigte diese schwungvoll begonnene Landsgemeinde wegen der unerwartet unbegreiflichen Haltung der eigenen früheren Magistraten ohne den geringsten Erfolg. Die helvetische Konstitution blieb bestehen und ihre volksfremden Funktionäre konnten in Frankreichs Gnaden unbehelligt weiter regieren.²⁸

Kriegsrüstung.

Kriegsrat.

Ähnlich wie bei der politischen Leitung, war es auch hier. Man sah niemand, der offen die Verantwortung trug. Aber wenn man den Hauptbeteiligten bei den verschiedenen Ereignissen nachgeht, wird man die Anführer doch erkennen können. Die Politiker erblickten im Militär nichts anderes als das Mittel zur gewaltsamen Fortsetzung ihrer Restaurationsbestrebungen. Die politischen und militärischen Fragen wurden gewöhnlich gemeinsam behandelt und die Funktionen eines Kriegsrates demzufolge verschiedenorts ausgeübt. So beschloß die Versammlung bei Augustin Mettler am 16. August, die Rückkehr der Gesandtschaft zu General Schauenburg abzuwarten; für den Fall eines französischen Einfalles in Schwyz jedoch die Mobilmachung anzuordnen. Am 24. August wurde bei Karl Dominik Fäfler die allgemeine Bekanntgabe des kaiserlichen Truppeneinmarsches in die Schweiz beschlossen.

Eigentliche Kriegsratssitzungen waren:

Die Versammlung vom 20. August auf dem Rathaus in Schwyz, besucht von:

Dominik Immoos von Morschach

Dominik Leimer von Morschach (mit einem Stoc bewaffnet)

Josef Melchior Inglin von Sattel, Abgeordneter der Kirchengemeinde Sattel,

nebst vielen andern (die Abgeordneten aus den Kirchgängen),

wo man die Abhaltung einer Landsgemeinde und die Bewaffnung und Ausrüstung der Kirchgänge mit Gewehr, Pulver und Blei verfügte.

²⁸ Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 72.

Und die Zusammenkunft vom 2. September bei der „Alge“ zu Sattel, besucht von:

Martin Fnderbitzin
alt Ratsherr Schuler
Major Melchior Inglin
Dominik Märchin

zur Aufnahme von Mannschaftsverzeichnissen in Sattel aus Vorsorge gegen befürchteten französischen Ueberfall.²⁹

Seit der Versammlung bei Augustin Mettler und der Sitzung auf dem Rathaus war das kriegerische Programm klar. Darnach bestand die beschlossene Kriegsvorbereitung in kriegs-politischer und kriegswirtschaftlicher Sicherung, in der Bewaffnung und Ausrüstung des Volkes und in der Organisation des Grenzschezes.

In der Sitzung bei Augustin Mettler erhielten Anton Ulrich und Franz Aufdermayer den Auftrag, sich über den Wehrwillen der Steiner im Falle eines französischen Einmarsches zu erkundigen. — Auf die Meldung des Jakob Jos. Fnderbitzin von Ebach, daß in Nüznacht viele Franzosen seien, welche vermutlich gegen Schwyz vorrücken wollen, sandten Josef Fischlin von Ebach, sein Schwager Josef Schnüriger und Nachbarn sofort einen Mann zur Erkundigung nach Seewen.

Der normale Nachrichtendienst vermochte aber verschiedene „Kriegsführer“ nicht zu befriedigen; sie brauchten Stimmung und Schwung und machten deshalb in temperamentvoller Kriegspropaganda. Am 19. August rief alt Ratsherr Karl Gasser vor Balz Marthys Haus begeistert in die Nacht hinaus, „daß jetzt alles erwacht sei und die Sache begonnen habe“. — Dominik Städelin, Andreas Strüby und Jakob Schmidig erklärten dem alt Ratsherr Linggi in Brunnen, man müsse sich wieder gegen die Franzosen wehren, denn die Kapitulation existiere nicht mehr.

²⁹ Beil. No. 55, Verhör Jak. Jos. Fnderbitzin, Fg. 55.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 19.

Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermayer.

Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 57, 8.

Beil. No. 1.

Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 14.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 20—22.

Beil. No. 40, Ant. auf 5.—7. Fg.

Beil. No. 44, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 5—7.

Obwohl die Generäle im Borarlberg den schwyzerischen Verbindungsleuten ständig den Rat gaben, still und ruhig zu sein, half auch hier die kaiserliche Propaganda kräftig mit. Am 21. August verfügte Franz Büeler über ein angeblich kaiserliches Hilfsversprechen, welches ihm aber der Josef Dominik Bächeler nicht verbielfältigen wollte. — Einige Tage später besaß auch Christoph Betschart und Martin Bruhin ein angeblich kaiserliches, datum- und unterschriftloses Flugblatt, das gegen die Franzosen loszog, den kaiserlichen Vormarsch mit 70,000 Mann auf den 28. August versprach und davon überzeugt war, daß 14,000 Franzosen die Schwyzer weder erschrecken noch knechten. Der Sohn des Michael Ründig schrieb davon vier Kopien. Martin Bruhin brachte das Original dem Josef Fischlin zu Ebach und dieser dem alt Landammann Weber, Präsident des Kantonsgerichtes. Während Anton Betschart des Christophs voll zuversichtlicher Begeisterung schon am 21. August mit Franz Blaser von Engiberg zu alt Bannerherr Weber rannte, um die Ankunft des Kaisers zu vernehmen und die eventuelle Absendung einer Abordnung zu besprechen, meinten die Muotataler, daß der Kaiser bis jetzt statt zu Pferd oder zu Fuß erst zu Papier in die Schweiz eingerückt sei; aber trotzdem könne man im Falle eines französischen Einmarsches in Schwyz wie bisher auf sie zählen.³⁰

Sicherheitsmaßnahmen

Mit dem ersten politischen Erfolg im offenen Angriff auf das helvetische Regierungssystem begann man auch mit der kriegspolitischen und kriegswirtschaftlichen Sicherung. Am Sonntag den 19. August haben auf dem Dorfplatz zu Schwyz

Felix Reichmuth
Martin Anton Pfyf, Bannwart
etwelche Männer von Rickenbach
und andere

³⁰ Beil. No. 70, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermauer.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 55, 19, 20, 22, 31, 33.

Beil. No. 41, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 50, Fg. und Ant. No. 2 und Anlage.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 16, 3.

Beil. No. 1.

Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 15.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 13—17, 46.

von Josef Franz Ulrich die Aushändigung der Zeughauschlüssel verlangt. Sie wurden von diesem an Verwalter Stockmann gewiesen und von diesem an alt Landammann Schuler. Zwischen 7 und 8 Uhr abends gingen

Felix Reichmuth
Josef Schilter
Josef Suter
und andere

zu Vizepräsident Schuler und verlangten die vom Regierungsstatthalter von Matt tags zuvor hier deponierten Zeughauschlüssel heraus. Eine Menge Volkes wartete vor dem Haus. Herr Schuler versuchte es zuerst mit der Ausrede seiner Unzuständigkeit, brachte aber schließlich die Schlüssel vor die Verwaltungskammer ins Gasthaus „Röfli“. Dort erachtete Bürger Landtwing rücksichtlich der „gewalteten Aufstände“ die Auslieferung der Zeughauschlüssel für das beste, und Felix Reichmuth nahm sie zu seinen Händen. Das Zeughaus wurde geöffnet und die Schlüssel an Josef Franz Ulrich übergeben. Dieser aber deponierte sie noch am gleichen Abend auf der Wache im Rathaus. Am 20. August wurden sie ihm jedoch wieder zugestellt mit der Weisung, den dritten Schlüssel dem Dominik Bücheler zu geben. Bücheler übergab den seinen eigenmächtig an alt Landammann Schuler. — Josef Franz Ulrich verwahrte die anderen beiden Schlüssel, bis sie ihm a. Statthalter ab Übergabforderte.³¹

Gleichzeitig besorgte alt Ratsherr Karl Gasser von Ebach die kriegswirtschaftliche Sicherung. Er holte den Balz Marth aus dem Bett, ging zu Kaver Schnüriger und Augustin Holdener. Holdener brachte den Josef Fischlin herbei und Franz Locher abisierte den Josef Schilter. Zusammen veranstaltete man einen Volksauflauf in der Schmiedgasse zu Schwinz. Da waren anwesend:

alt Ratsherr Karl Gasser von Ebach
Josef Fischlin von Ebach
Felix Reichmuth von Schwinz
Josef Schilter
Balz Marth
Kaver Schnüriger von Ebach
August Holdener von Ebach

³¹ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 21.

Beil. No. 41, Dep. und Dep. extr. No. 36, Fg. und Ant. No. 1.

Beil. No. 55, Dep. No. 5 und 34, und Verhör Jos. Suter,

Fg. 13, Jos. Schilter, Fg. 17, Dep. No. 5, 34 und 36.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 4 und Verantwortung.

Josef Ehrlers Knechte,
etwelche Männer von Rickenbach
u. a. m.

Mit Rücksicht auf die Abwesenheit der Verwaltungskammer samt den meisten Herren stellte alt Ratsherr Gasser die Umfrage, ob man nicht zum Mitglied der Verwaltungskammer Herrn Salzdirector Kastell gehen und von ihm Auskunft über die öffentlichen Gelder und den Salzfond verlangen wolle. Dieser Vorschlag wurde angenommen und alt Ratsherr Gasser, Felix Reichmuth, Josef Schilter, Kaver Schnüriger und Balz Marth abgeordnet. Verwalter Kastell erklärte diesen Männern, er glaube, trotzdem er viele Wochen an den Sitzungen der Verwaltungskammer nicht teilgenommen habe, daß die Kapitalien noch so, wie sie der Verwaltungskammer abgegeben wurden, vorhanden seien; dagegen sei vermutlich während seiner Abwesenheit das Bargeld angegriffen worden; allfällige Fehlbeträge werde er aber aus seinem Vermögen ausgleichen; er werde die Kapitalien nachkontrollieren und was von den 20,000 Gulden nicht da sei, ersetzen; übrigens mache er, falls sie darüber verfügen wollen, darauf aufmerksam, daß ihm hiefür Männer mit genügender Sicherheit gestellt werden müssen.³²

Zum eigentlichen Schutz des Zeughauses und der öffentlichen Gelder „während der Abwesenheit der Regierung“ organisierte Felix Reichmuth eine Ortswache in Schwyz. — In seinem Auftrag mußte Franz Locher von Versiden den Tambour Kälin zur Wache kommandieren.

Wachtkommandant: Dominik Blaser von Schwyz,

Wachtmannschaft: Josef Suter,
Tambour Kälin
u. a.

Wachtlokal: Rathhaus.³³

³² Beil. No. 41, Fg. und Ant. No. 2, Dep. und Dep. extr. No. 36
Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 6.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 21, 22 und Anlage.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 23, 33, 24—32.

Beil. No. 55, Dep. No. 36, und Verhör Balz Marth, Fg. 32,
Jos. Schilter, Fg. 23.

³³ Beil. No. 41, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 55, Verhör Michael Gemisch, Fg. 52, Jos. Suter,
Fg. 13, Franz Locher, Fg. 2 und Dep. 34.

Beil. No. 69.

Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 2.

Bewaffnung und Ausrüstung.

Am 20. August befahl Michael Gasser dem jungen Büchsen-
schmied Josef Franz Ulrich und Dominik Bächeler für die Her-
stellung von Patronen zu sorgen, worauf die Patronenfabrika-
tion im Hause des Tischmacher Tnderbizin in Betrieb gesetzt
wurde. Entsprechend dem Beschlusse der Abgeordnetenversamm-
lung auf dem Rathaus (20. August) und auf Befehl von alt
Landammann Schuler begann man am gleichen Tag mit der
Bewaffnung und Ausrüstung der Mannschaften. Im Pulver-
turm und bei Tischmacher Tnderbizin wurde Munition und im
Zeughaus Gewehre ausgeteilt. Für die weitere Munitionsver-
teilung hatte Josef Dominik Bächeler, auf Befehl Josef Fisch-
lins, dem Dominik von Reding die nötigen Fassungszeitel aus-
zustellen. Dominik Städelin, Wendel Wiget, Jakob Schmidig,
Andreas Strüby und Balz Mettler faßten beim jungen Büchsen-
macher Ulrich einen halben Zentner Patronen, den der Städelin
und der Mettler in das Haus des Augustin Aufdermauer, Feld,
trugen.

Alt Ratsherr Linggi in Brunnen war gegen jede Muni-
tionsabgabe; er meinte, Geduld zu haben und noch andere zuerst
um Rat zu fragen.³⁴

Grenzschutz.

Die Kirchgemeinde Sattel befahl dem Josef Melchior Ing-
lin und dem Dominik Märchin, zum Schutze gegen einen all-
fälligen nächtlichen Handstreich der Franzosen auf Sattel, Nacht-
wachen aufzustellen. Diese Wache war 7—8 Mann stark und
hatte ihren Standort auf der Schorno. Das war alles.³⁵

³⁴ Beil. No. 55, Dep. 34, 5.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 4, 7, 22, 24, 25 und Ver-
antwortung.

Beil. No. 50, Fg. und Ant. No. 2, 3 und Anlage.

Obwohl Dominik Städelin im Verhör am 28. November 1798
erklärt, diesen halben Zentner Patronen wegen nachträglicher Einsicht
der Nutzlosigkeit seiner Verwendung liegen gelassen zu haben, bekommt
man doch eine ungefähre Ahnung, wohin diese Munition etwa ge-
kommen sein kann, wenn man weiß, daß der mitbeteiligte Wendel Wiget
etwas später, als Agent für Pulver und Blei nach Brunnen, im Dienste
des Kriegsrates von Unterwalden nid dem Wald stand. (Beiträge,
Heft IX, Beilage IV, 294.)

³⁵ Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 18, 19.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No 10.

Hilfe an Unterwalden nid dem Wald.

Fühlungnahme

zwischen Schwyz und Unterwalden nid dem Wald.

Schwyzzerischer Rundschafterdienst.

Die gleichgestimmte Politik in Unterwalden nid dem Wald wurde von Schwyz aus aufmerksam verfolgt. Am 15. August vernahmen Josef Karl Föhn und Franz Blaser im „Adler“ zu Stans, daß die Nidwaldner Bauern ihre helvetische Regierung nicht gestürzt haben. Aber sie seien gegen die gefängliche Abführung von zwei Nidwaldner Geistlichen nach Luzern aufgestanden und wegen dem jetzt gegen das herrschende Regiment erbozt. — Auf der Straße zu Beckenried zeigte ihnen Einer das Haus des Statthalter Kaiser, des größten Schelmen in Unterwalden. — Um die gleiche Zeit brachte Melchior Ründig von Engiberg dem Kaplan Faßbind zu Seewen einen Bericht vom Pfarrhelfer in Beckenried über die Nidwaldner Gesandtschaft zu General Schauenburg. — Vor dem 2. September wurde in der „Flge“ in Sattel von Major Inglin, Martin Fnderbizin und Christian Schuler u. a. verabredet, Josef Franz Gwerder von Sattel nach Unterwalden nid dem Wald zu schicken, um die dortige politische Lage zuverlässig festzustellen. Christian Schuler teilte das dem Gwerder mit und versprach ihm guten Lohn. — Auch in der Zusammenkunft bei Kirchenvogt Betschart in Sattel fanden Kirchenvogt Josef Schnüriger, Josef Anton Schnüriger, Josef Franz Schuler u. a. gute Information über die Nidwaldner Ereignisse nützlich. — Josef Franz Gwerder und ein Urner namens Josef, Knecht bei Kirchenvogt Ulrich, reisten nach Stans. Sie gingen direkt zum Kriegsrat, um sich über die nidwaldnerische Kriegslage und allfällige notwendige Hilfe zu erkundigen. Sie besichtigten anderntags die Befestigungen und Schanzen in Stansstad, die sie als uneinnehmbar lobten. Sie trafen dort auch den Vater Paul Styger und wurden von diesem auf den Abend zu einer Zusammenkunft in den „Schwarzen Adler“ zu Stans eingeladen. Dort verabredete man eine gemeinsame Vorsprache beim Kriegsrat auf den folgenden Morgen. Während aber Styger ausblieb, gab ihnen der Kriegsrat einen Aufruf mit nach Hause. Auf ihrer Heimreise am 4. September war Styger plötzlich wieder da und begleitete sie bis Treib. — Wendel Wiget und vermutlich auch Michael Gemisch nahmen an Zusammenkünften in Beckenried und Stans teil.

Alt Bauherr Imlig scheint unabhängig von seinen übrigen Landsleuten nach eigenem Ermessen in Unterwalden nid dem Wald rekonnoßiert zu haben.³⁶

Nidwaldnerischer Informationsdienst.

Es entsprach der nidwaldnerischen Kriegspolitik, mit allen Gesinnungsfreunden in den Nachbargebieten ringsum in Fühlung zu treten. So also auch mit den Schwyzern. Vermutlich am 21. August kamen bereits zwei Nidwaldner zu Franz Blaser von Engiberg, um sich zu erkundigen, ob der Kaiser komme und vor allem, ob die Schwyzer den Nidwaldnern im Kriegsfall helfen werden. Franz Blaser gab ihnen zur Antwort, daß man vom Anrücken des Kaisers reden höre; Nidwalden könne aber nicht auf schwyzerische Hilfe rechnen, weil Schwyz kapituliert habe. — Vor dem 29. August sandte der Pfarrer von Beckenried dem Josef Fischlin von Ebach die Einladung, als gute Brüder und Eidgenossen den Nidwaldnern im Falle eines Angriffes zu Hilfe zu kommen. Michael Ründig bemerkte dazu, daß man jetzt nichts machen könne, und Josef Fischlin gab dem Boten nach Unterwalden nid dem Wald die Meldung mit, daß sie nicht mehr die alten Schwyzer seien und die Nidwaldner sich anderswohin wenden müssen.³⁷

Nidwaldnerische Kriegspropaganda.

Der nidwaldnerische Kriegsrat machte sich das schwyzerische Interesse an seiner angeordneten Landesverteidigung nutzbar. Mit Vorliebe bediente er sich für seine Kriegspropaganda in Schwyz der Schwyzer selber. Am 30. August brachte Michael Gemisch mit einem Menzinger eine Proklamation des Kriegsrates in Stans nach Schwyz. Während Josef Dominik Bächeler

³⁶ Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 2—4, 11—15.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 4—12, 24, 24.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 7—10.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 3, 5.
Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 10, 10.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 68.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3.
Beil. No. 56, Fg. und Ant. No. 2.
³⁷ Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 26.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 15, 16, 43.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 12.

diesen Aufruf, für Religion und Vaterland zu streiten, verbielfältigte, ließen der Menzinger und Anton Betschart zu ihren Gesinnungsgegnossen, um ihnen zu melden, daß sofern man die Verhältnisse in Unterwalden nid dem Wald vernehmen wolle, man zu Michael Gemisch nach Schwyz gehen solle. Der Sonnenwirt zu Seewen sandte darauf am 3. September den Christoph Betschart zur Erkundigung nach Schwyz. — Am 4. September sandte Major Josef Melchior Inglin und Martin Tnderbizin in Sattel den Dominik Märchin zu Michael Gemisch. Gemisch sagte dem Märchin, daß in Unterwalden nid dem Wald alles einig und brüderlich sei und übergab ihm eine Meldung vom Kriegsrat in Stans, daß die zwei kaiserlichen Generale Hoze und Aufenberg, der eine in Graubünden und der andere in Zürich, einfallen werden, und wenn die Schweizer den Bürgereid leisten, alles verhaun werde; man möge sich also vorsehen und zur Wehr bereit halten. Auch dem Kaver Schnüriger zu Ebach sagte er, daß die Nidwaldner alle einig seien und glauben, zu siegen.³⁸

Führung.

Wenn man bedenkt, daß

1. an der Landsgemeinde zu Ebach der eindeutige Volksentscheid von einer eigensinnigen Minderheit absorbiert und wirkungslos gemacht wurde,
 2. die mühsam erlangten Zeughauschlüssel schließlich bei alt Statthalter ab Yberg landeten,
 3. die öffentlichen Gelder von Verwalter Kastell überhaupt nie herausgegeben wurden,
 4. der ganze Grenzschutz einzig in der örtlichen Nachtwache in Sattel bestand und
 5. man auch den Nidwaldnern keine Hilfe zu versprechen wagte,
- war das Resultat der ganzen Bewegung zur Wiederherstellung der alten freien Staatsverfassung mehr als kläglich und jede

³⁸ Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 6, 11, 19, 24.
Beiträge, Heft XI, Beil. V und Beil. VIII, 18.
Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 7, 4.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 17, 16.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 4, 16.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3.

weitere Mühe eigentlich hoffnungslos. In diesem Moment übernahm der Pater Paul Styger die Leitung der ganzen Aktion. Sein Programm war, mit größter Rücksichtslosigkeit das bisher eifrig angestrebte Ziel innert kürzester Frist zu erzwingen.

Zahlreiche Meldeläufer und Nachrichtenleute standen ihm zur Verfügung. — Die erste Einladung zum Besuche der Versammlung an der Treib brachte Wendel Wiget's Bruder dem Michael Gemisch aus Unterwalden nid dem Wald. — Am 4. September wurde von Dominik Märchin eine Zusammenkunft bei Kirchenvogt Schuler auf dem Gütschli in Sattel einberufen. — Am gleichen Tage nahm Gemisch seine Gäste Christoph Betschart und Meinrad Karl Kälin mit nach Treib. Betschart und Kälin erzählten am 5. September dem Josef Fischlin zu Ebach den Verlauf der Verhandlungen an der Treib.

Schon am 2. September verkündete Wendel Wiget (der Adjutant des Pater Paul Styger) im Wirtshaus des Dominik Immoos zu Morschach auch die Abhaltung einer Versammlung der Abgeordneten aller Kirchgänge. Zu der Abgeordnetenversammlung im Pfarrhof zu Morschach am 5. September besorgte auf Ersuchen Pater Paul Styger's:

Josef Franz Gwerder die Einladung von Dominik Märchin und Martin Anton Schuler,
Pater Paul Styger's Bruder und Wendel Wiget die Einladung von Dominik Immoos.

weiter haben eingeladen:

Michael Gemisch seinen Gast Xaver Schnüriger von Ebach,
Jakob Schmidig den Melchior Wiget in Lauerz,
Jakob Schmidig und Wendel Wiget den Lienhard Stössel in Urmißberg;

aufgefordert wurde von:

Christoph Betschart und Michael Gemisch der Josef Fischlin von Ebach;

direkt befohlen hat der

Christoph Betschart dem Sebastian Strüßli von Ingenbohl,
und die Zusammenkunft bei Kirchenvogt Schuler sandte:

Dominik Märchin und
Kirchenvogt Schuler's Sohn.

Pater Paul Styger verfügte sich persönlich zu:

Bonifazius Abegg in Steinen.

Am 6. September nahm der Michael Gemisch den Xaver Schnüriger zum Vorstand vor die Verwaltungskammer mit. — An der Versammlung im Wirtshaus des Dominik Immoos zu Morschach am 7. September war auf wiederholtes Ersuchen des

Vater Paul Styger, Josef Lienhard Gwerder anwesend. — Als Briefboten amtierten Christoph Betschart, der zwei versiegelte Briefe von Vater Paul Styger nach Einsiedeln in ein Häuschen hinter dem Gäßli trug. — Anton Ehrler brachte einen von Werner von Hettlingen dem Sebastian Strüby übergebenen Brief dem Sohn des Landammann Camenzind zu Gersau. — Als letzte Meldung von Unterwalden nid dem Wald brachten Meinrad Karl Strüby von Urniberg im Auftrage des Hauptmann Andreas Strüby und David Mettler am 9. September den letzten Hilferuf des Kriegsrates zu Stans dem Josef Fischlin zu Ebach.

Nach den Angaben des Menzingers Hegglin erhielt Vater Paul Styger seine finanzielle Unterstützung vom kaiserlichen Lager.³⁹

Kriegstat.

Mit Propaganda sorgte man in erster Linie für die weitere Warmhaltung der notwendigen Volksstimmung. Christoph Betschart ließ die Sattler am 4. September durch Dominik Märchin trösten. Einen Tag später berichteten Vater Paul Stygers Bruder und Wendel Wiget dem Dominik Immoos, daß der Kaiser den Nidwaldnern sehr bald mit vielem Volk zu Hilfe kommen werde, u. a. auch mit 10,000 Tirolern. Vater Paul Styger selbst ging unterdessen in einem Hirthemd verkleidet nach Steinen zu Balthasar Giger und suchte diesen zu seinem Propagandist für Steinen und Steinerberg zu machen.

³⁹ Beil. No. 71.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 12.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22, 25.

Beil. No. 45, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3, Joh. Hauser.

Fg. 48, Dominik Immoos, Fg. 7.

Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3, Bonifaz Abegg, Fg. 2.

Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 3, 9.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 3—5.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 11, 4.

Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 3, 4, 38, 13, 14.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 2, 6.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 24, Fg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 4.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 17.

Die Versammlung bei Kirchenvogt Schuler auf dem Güttschli am 4. September wurde besucht von:

Dominiß Märchin
Schuhmacher Gwerder
Major Inglin
Kirchenvogt Schulers Sohn auf der Altmatt und
einem Urner.

Sie diente lediglich der Berichterstattung über die eingezogenen Erkundigungen in Stans und bei Michael Gemisch in Schwyz wegen den Nidwaldnerereignissen, sowie der Kommandierung von zwei Vertretern von Sattel an die Abgeordnetenversammlung nach Morischach.

Am 4. September abends kam man zu einer Versammlung an der Treib zusammen. Es nahmen daran teil:

Pater Paul Styger
Christoph Betschart von Schwyz
Michael Gemisch von Schwyz
Wendel Wiget von Brunnen
Meinrad Karl Kälin von Einsiedeln
zwei Nidwaldner Offiziere.

Pater Paul Styger wollte da vor allem wissen, ob die Schwyzer den Nidwaldnern helfen. Da Christoph Betschart auf diese Frage ausweichend antwortete, verlegte sich Styger sofort auf die Beseitigung der vermeintlichen Hindernisse und schlug als geeignete Maßnahmen vor, man solle:

das Dorf Schwyz mit Truppen belagern,
die helvetische Regierung gefangen nehmen,
das Zeughaus plündern und
die Grenzen besetzen.

Das sofortige Eintreten auf diesen aggressiven Vorschlag wurde aber mit der Beschließung einer abzuhaltenden Versammlung der Abgeordneten aller Kirchgänge am 5. September abends im Pfarrhof zu Morischach umgangen.

Von der Veranstaltung im Pfarrhof zu Morischach am 5. September versprach sich Pater Paul Styger nichts weniger als die praktische Wiederherstellung und Ausführung des unterdrückten Volksentscheides der letzten Landsgemeinde zu Ebach. Hier in Morischach waren anwesend:

Pater Paul Styger
Josef Fischlin von Ebach
Felix Reichmuth von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz
Michael Gemisch von Schwyz
Wendel Wiget von Brunnen

Meinrad Karl Kälin von Einsiedeln,
Martin Anton Schuler auf der Altmatt von Rothenturm
Josef Franz Gwerder von Morschach,
Dominik Märchin von Sattel
Pater Paul Stygers Bruder
Dominik Immoos, Wirt von Morschach
Jakob Schmidig von Urmiberg (gefallen zu Unterwalden n. d. W.)
Kirchenvogt Franz Wigets Sohn (Melchior) von Lauerz
Josef Stössel von Urmiberg
Sebastian Strüby von Ingenbohl
Augustin Schuler von Schwyz
Kirchenvogt Felix Marth, aus der Michelsmatt, Jberg
Franz Dominik Heinzer von Illgau
Pfarrer Betschart von Morschach
der Pfarrhelfer von Morschach (Kaplan Balthasar Hospenthal)
Kirchenvogt Schuler von Morschach
Agent Schuler von Morschach
Anton Immoos von Morschach
Kaver Immoos von Morschach
Josef Immoos von Morschach
Josef Lienhard Gwerder der alte Sigrift, von Morschach
(war früher in französischen Diensten)
ein Leimer
Abegg von Steinen (ein alter Mann)
der Wirt von Treib (Johann Hauser)
ein Urner
zwei Nidwaldner
Josef Anton Hegglin von Menzingen.
Keine Vertreter waren von Arth, Muotathal und Steinerberg
erschieden.

Pater Paul Styger begann mit der Erklärung, daß er der Abgeordnete von zwei kaiserlichen Generalen sei. Als solcher habe er den Einfall zweier kaiserlicher Armeen gegen Zürich und Graubünden anzuzeigen. Er mache darauf aufmerksam, daß wenn die Schwyzer den bevorstehenden Bürgereid schwören, niemand verschont, sondern alles verhauen werde. Der Kaiser werde in zwei oder drei Tagen kommen. Zur Beglaubigung des Gesagten wies er ein Schriftstück vor.

Hierauf ließ er seinen Entwurf eines Aufrufes an die schwyzerischen Pfarrherren verlesen mit dem Inhalt der Aufforderung, sich der wahren Religion als gute Hirten eifrig anzunehmen und sich gegen die konstitutionelle Regierung zu erklären und diese zu verabscheuen und zu verwerfen. Er fand aber damit bei den Anwesenden keinen Beifall.

Anschließend kam die gegenwärtige Lage zur Sprache. Er empfahl, sich gegenüber den kommenden Ereignissen entsprechend vorzusehen und schlug zur Wiedererlangung der verlorenen alten Freiheit als erfolgreichste Maßnahmen vor:

1. die Belagerung des Dorfes Schwyz;
2. die Gefangennahme der helvetischgesinnten Regierung;
3. die Plünderung des Zeughauses;
4. die Beschlagnahme der Schatzgelder;
5. die Besetzung der Landesgrenzen und
6. die Vertreibung der Franzosen aus Einsiedeln.

In der Umfrage mißbilligte Pfarrer Betschart von Morfchach die ersten vier Anträge mit der Begründung, daß man im eigenen Lande, unter sich selbst, nicht uneinig und feindselig sein dürfe. Josef Fischlin von Ebach redete plötzlich sogar das Wort für Beibehaltung der eingeführten Konstitution. Das Ergebnis war allgemeines vorläufiges Nichteintreten gegen zwei Stimmen für Eintreten (worunter diejenige des Jakob Schmidig).

Darnach kam Pater Paul Styrger auf die Ereignisse in Unterwalden nid dem Wald zu sprechen und betonte dabei, daß die Nidwaldner genug Geld und Munition hätten. Wenn aber die Nidwaldner kein Glück haben sollten, so würden die französischen Truppen auch Schwyz nicht vor Mord und Brand verschonen. Uebrigens seien die Nidwaldner ein glückliches Volk und es werde ihnen in dem bevorstehenden Kriege nichts passieren. Er stelle also das Verlangen, daß man wenigstens ihnen helfe. — Auf diesbezügliche Anfrage der beiden anwesenden Nidwaldner gab man ihnen zur Antwort, es werde keinem Schwyzer verwehrt, freiwillig nach Unterwalden nid dem Wald zu Hilfe zu ziehen.

Der nächste Verhandlungsgegenstand war die obrigkeitliche Wache zu Brunnen, welche als ganz unnötig und sehr aufsehenerregend kritisiert wurde. Man beschloß, deswegen vor die Verwaltungskammer zu gehen, um deren Aufhebung zu erwirken. Der Dominik Märchin wurde beauftragt, auch die Einziehung der Wache am Sattel dem Major Inglin zu befehlen.

Zum Schluß wurde angefragt, ob es nicht gut wäre, vor der Verwaltungskammer die Zurückführung der fünf gefänglich nach Luzern ausgelieferten Schwyzer und Untersuchung ihrer Sache im eigenen Lande zu begehren. Dieser Anfrage folgte der Beschluß, Michael Gemisch und Christoph Betschart sollen das am nächsten Morgen vor der Verwaltungskammer verlangen. — Bei Erfolglosigkeit wollte man sich direkt an General Schauenburg wenden.

Am 6. September erschienen vor der Verwaltungskammer:
Michael Gemisch von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz

Felix Reichmuth von Schwyz
Kaver Schnüriger von Ebach
Martin Anton Schuler
Kirchenvogt Felix Marth
Kirchenvogt Marth's, unter Flüeli, der jüngere, und
Jonas Goldener.

Michael Gemisch entledigte sich da, aufgewiesenermaßen unter Androhung einer Volkszählung, seines Auftrages.⁴⁰

Innerer Widerstand.

Mit der Ablehnung der Vorschläge des Pater Paul Styrer an der Abgeordnetenversammlung in Morschach war die ganze schwyzerische Befreiungsaktion zum zweiten Mal abgebremst.

Das Zusammengehen mit mehr oder weniger zuverlässigen Freunden zu Beginn der Bewegung war schuld daran. Peter Blaser sollte z. B. bei Bernwarder Kastell die Ansicht der Herren über die Nidwaldnerpolitik auskundschaften, was er glatt unterließ. — Josef Dominik Bächler von Schwyz zerriß sogar die ihm von seinem Schwager Michael Gemisch nach dem 30. August zur Vervielfältigung übergebene Proklamation des Nidwaldner Kriegsrates. Er lehnte alle Einladungen zu Versammlungsbefuchen rundweg ab und sprach sich gegen jede Art von Unterstützung der Nidwaldner aus. Er gedachte den Bürgereid als keine böse oder schwere Sache abzulegen, trotzdem ihm Pfarr-

⁴⁰ Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 13, 15.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 7, 2, 8, 9.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22, 24, 27, 28.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 1—12, 39—41.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 4, 5, 15.
Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 2, 3, 13, 31—34.
Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 5—8.
Beil. No. 55, Verhör Franz Dom. Heizer, Fg. 4, 13, Michael Gemisch, Fg. 3.
Beil. No. 45, Verhör Dominik Immoos, Fg. 7, Joh. Hauser, Fg. 51, Sebastian Strüby, Fg. 2.
Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 2—5.
Beil. No. 50, Verantwortung.
Beil. No. 52, Absatz 3.
Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 5, 6.
Beil. No. 16, Fg. und Ant. No. 3, 4.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 4—7 und Anlage.
Beil. No. 68.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3, Balz Giger, Fg. 3
Jos. Ant. Hegglin, Johann Hauser, Pfarrer Alois Betschart,
Kaplan Balthasar Hospenthal.

helfer Reichmuth diese Einstellung mit den Worten: „ein stummer Hund sei nichts nutz“ verurteilt hatte. —

Für unüberlegtes oder böswilliges Denken gewisser Kreise waren auch ihre Meinungen über die Abgeordnetenversammlung in Morschach bezeichnend. — Die Frau des Michael Gensch in Schwnz hat bei Josef Dominik Bücheler geprahlt, daß es gut gewesen sei, daß ihr Mann an der Abgeordnetenversammlung in Morschach war, sonst wäre es möglich gewesen, daß man das Dorf Schwnz verbrannt hätte. — Josef Lienhard Gwerder von Morschach vernahm, daß Pater Paul Styger zuerst gegen Schwnz ziehen und erst nachher den Nidwaldnern helfen wolle.

Das einzige positive Ergebnis der ganzen Aktion war schließlich die anfänglich eigentlich gar nicht in Betracht gezogene Freiwilligen-Hilfe an Unterwalden nid dem Wald.⁴¹

Landesverteidigungspläne.

Hatte Pater Paul Styger in den ersten vier Punkten seines Vorschlages Pfarrer Betschart von Morschach nachgegeben, so glaubte er vorerst noch an die Besetzung der Landesgrenzen von Schwnz und an die Vertreibung der Franzosen aus Einsiedeln. Es ist aber alles, was man über die Organisation dieser geplanten schwnzerischen Grenzbesetzung vernahm, daß vor dem 7. September Josef Anton Ulrich von Seewen und Franz Aufdermauer erfolglos, zweimal mit Franz Ulrich und einmal in Lienhard Ulrichs Haus, von der Einberufung einer diesbezüglichen Zusammenkunft redeten.

Gingegen machte Pater Paul Styger in der Versammlung im Wirtshaus des Dominik Immoos in Morschach am 7. September die Mitteilung, daß er nach Einsiedeln den Befehl gegeben habe, noch heute abend um 7 Uhr alle Franzosen umzubringen. Dominik Schuler und Pfarrer Betschart von Morschach machten ihn aber auf die unglücklichen Folgen eines solchen Unternehmens aufmerksam und mahnten ihn nachdrücklichst davon ab. Wirklich überbrachte Oswald Büeler am 7. September den schriftlichen Gegenbefehl an Vieharzt Styger in Biberegg, den erteilten Auftrag (Ueberfall und Vertreibung der Franzosen in Einsiedeln) nicht auszuführen, sondern still und ruhig zu sein. Und gleich-

⁴¹ Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 14.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 6, 7, 12, 20 und Verantwortung.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 13, 14.

zeitig ging ein gleicher mündlicher Befehl durch Josef Franz Gwerder von Morschach an Bauherr Imlig in Iberg mit der Bitte um Bestätigung, daß alles ruhig bleibe und man wieder nach Hause zurückkehre. — Schon am 6. September war dem Christoph Betschart von Schwyz in der „Sonne“ zu Einsiedeln bereits erzählt worden, daß die Iberger die Franzosen überfallen wollen.⁴²

Organisation des Hilfszuges.

Werbung.

Bei seinen einflußreichen Landsleuten unerhört, seine Vorschläge und befohlenen Aktionen unterdrückt, alle seine Mühen für die Heimat umsonst, konzentrierte Vater Paul Styger seine Energie immer mehr auf die Hilfeleistung an Unterwalden nid dem Wald. Mit größtem Eifer sammelte er jetzt seine Getreuen um sich und begann die Werbung von Freiwilligen für Unterwalden nid dem Wald. Er rief auf den 7. September morgens eine Versammlung ins Wirtshaus des Dominik Immoos in Morschach zusammen. Da waren anwesend:

Vater Paul Styger
Wendel Wiget von Brunnen
Vater Paul Stygers Bruder
Josef Lienhard Gwerder, der alte Sigrift, von Morschach
Pfarrer Betschart von Morschach
Kaspar Dominik Schuler von Morschach
ein Menzinger
u. a.

Vater Paul Styger verlas Briefe, darin es hieß, daß man Schuldigkeit habe, den Nidwaldnern als alte Bundesbrüder zu helfen und ihnen Hilfe zu schicken. Er erklärte, es habe ihm übrigens ein Obwaldner gesagt, daß es kaum etwa 4000 Franzosen seien, sodaß die Nidwaldner siegen werden. Und er forderte alle auf, mit ihm dorthin zu ziehen. Seit Ende August war aber soviel kostbare Zeit unnütz verstrichen und unterdessen

⁴² Beil. No. 54, Dep. No. 88, 87.

Beil. No. 45, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 15.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 13.

Beil. No. 70, Verhör Kaspar Dominik Schuler, Fg. 15.

Beil. No. 22.

Beil. No. 52, Abs. 1 und 2.

Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Jos. Lienhard Gwerder.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 38.

der französische Druck an den Nidwaldner Grenzen in solchem Maße gestiegen, daß nur noch sofortige Alarmierung und Abmarsch nach Unterwalden nüd dem Wald in Frage kam. Jede weitere Werbeaktion war nur noch im Rahmen des Sturm-
laufens möglich.⁴³

Alarmierung.

Die Nidwaldner standen über Emmetten und Seelisberg mit Morschach in Signalverbindung. Der Angriff der Franzosen zu Ennetmoos am 7. September wurde sofort auf der ganzen Linie durchgegeben. Vater Paul Styger erteilte darauf den Befehl zum Alarm und

die zwei Mörser in Josef Betscharts zu Morschach,
die zwei Mörser auf der Rietterfluh und
die zwei Mörser am Roßberg

traten in Aktion, sodaß das ganze Tal Schwyz von den Schüssen widerhallte. Vater Paul Styger hatte vorher schon die Freiwilligen in allen Kirchgängen durch seine Leute aufgemahnt, sandte aber zur nachhaltigen Alarmdurchgabe nochmal Melde-
läufer im Lande herum.⁴⁴

Der Alarm wurde wie folgt durchgegeben:

In Schwyz:

Am 6. September abends berichtete die Tochter der Landläuferin Suter dem Karl Schindler, daß, trotzdem es die Herren nicht gerne sehen, sich morgens 600 Mann auf der Härte zu Brunnen versammeln und den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen werden. — Am 7. September forderte Jakob Schmid den Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch, auf der Allmend zu Brunnen, auf, den Nidwaldnern in ihrem Krieg Hilfe zu leisten. Auch dem Dominik Ulrich von Steinen wurde gesagt, daß man den Nidwaldnern zu Hilfe ziehe und er mitkommen solle. — Als

⁴³ Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dominik Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 3, 4, 10—12.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 13, 15.

⁴⁴ Beiträge, Heft XI, Beil. IV, No. 168, 169.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 21, 22, 13, 15.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 12.

Beil. No. 16, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dom. Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

Josef Schilter von Rickenbach über den Dorfplatz nach Brunnen marschierte, rief er: „Wenn die Dörfler nicht alle Schelmen wären, so würden sie Sturm läuten, damit sich das Volk versammelte und mit ihm ginge.“⁴⁵

In Brunnen:

Auf dem Weg dahin rief Johann Schmidig in die Häuser des Lienhard Wiget, Lienhard Strüby und Martin Faßbind hinauf: „Der Wendel Wiget habe gesagt, es sei ein allgemeiner Aufstand — er gehe auf die Härte — man solle auch kommen.“ Und der Sigrift von Seelisberg setzte am gleichen Tag (7. September) die Meldung in Umlauf, daß die Nidwaldner schon 3000 Franzosen erschossen haben.⁴⁶

In Urmiberg:

Am 6. September war Wendel Wiget bei Johann Schmidig, um ihm zu sagen, daß der Aufstand allgemein sei. Am andern Tag brachten Johann Schmidig und Anton Beeler dem Josef Lienhard Wiget die Meldung des Pater Paul Styger und seines Adjutanten, daß es in Unterwalden nid dem Wald ein allgemeiner Aufstand sei, auch in Zürich und Einsiedeln und fast an allen Orten. Er solle auch den Nidwaldnern zu Hilfe kommen. Jakob Schmidig forderte ebenfalls den Josef Lienhard Stöfel auf, mit ihm den Nidwaldnern zu Hilfe zu ziehen.⁴⁷

In Morfchach:

Pater Paul Styger gab am 7. September dem Josef Anton Immoos den Abmarsch nach Unterwalden nid dem Wald bekannt mit der Bemerkung: „Wer nicht mitkomme, könne dann selber schauen, wie es ihm ergehen werde.“⁴⁸

In Iberg und Studen:

Alt Bauherr Imlig organisierte von seinem Standort in der Michelmatt aus den Alarm. Er erklärte es für gut und christlich, den Nidwaldnern zu helfen; die Nidwaldner hätten sich nach ihrem Bündnis auch immer als Brüder erwiesen; sie

⁴⁵ Beil. No. 35, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 5.

⁴⁶ Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 3, 6, 7.

⁴⁷ Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 6 und Dep. 84.

Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 6.

⁴⁸ Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 10, 14.

glauben übrigens mit Hilfe einiger hundert Männer sicher über die Franzosen zu siegen, und da wollen doch die Iberger nicht als einzige von allen Kirchgängen zu Hause bleiben. Er ließ den jungen Leuten Wein, Branntwein, Käse und Brot geben und forderte sie auf, das Volk zu benachrichtigen und Marschbereitschaft zu erstellen. — Kirchenvogt Marth von Iberg holte den Melchior Marth und den Dominik Horat aus dem Bett. Alois Fuchs erschien mit dem Josef Marth auf dem Sammelplatz. — Der Meldeläufer Josef Franz Gwerder von Morschach traf am 7. September dort den Bauherr Imliig und etliche Iberger bereits versammelt, die sogleich mit ihm nach Brunnen abmarschierten.⁴⁹

In Steinen:

Am 7. September zirkulierte hier die Nachricht, daß aus allen Kirchgängen den Nidwaldnern zu Hilfe gezogen werde.⁵⁰

In Sattel:

Am 8. September sammelte Dominik Märchin alle Freiwilligen zum Abmarsch nach Unterwalden nüd dem Wald. — Franz Schuler, des Lienhard Sebastians Sohn, alarmierte den Johann Georg Büeler.⁵¹

In Steinerberg:

Am 8. September gingen Dominik Ulrich und Franz Anton Wiget von Steinen nach Steinerberg zu Kirchenvogt Märchin, wo sie den Schneider Gallus Reichlin, Karl Balz Schilter, Josef Horat, Josef Schilter und andere antrafen. Sie suchten dort alle zur Hilfe an die Nidwaldner zu überreden. Sie sagten auch, daß von Steinen fast alles gehe. Und Dominik Ulrich blieb kurzerhand so lange bei ihnen sitzen, bis sie ihm versprachen, ebenfalls den Nidwaldnern zu Hilfe zu ziehen. Unterdessen ging Franz Anton Wiget mit der gleichen Aufforderung zu Franz Anton Schilter und zu Kirchenvogt Abeggen Sohn und schließlich noch beide auf ihrem Rückweg zu Balz Schilter.⁵²

⁴⁹ Beil. No. 52, Abs. 2.

Beil. No. 70, Verhör Felix Marth und Verhör Josef Marth.

Beil. No. 56—58, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 61—65, Fg. und Ant. No. 2.

⁵⁰ Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 12.

⁵¹ Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 32, Fg. und Ant. No. 3, 4.

⁵² Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 7, 11—32.

Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 9—19, Dep. 17, 31, 32, 38, 85.

In Lauerz:

Hier vernahm am 7. September der Karl Schindler, daß 60 Lauerzer den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen werden.⁵³

In Arth:

Am 7. September erzählt Karl Schindler in Martin Webers Haus und dem Hauptmann Fidel Hospenthal auf dem Platz, was er in Schwyz und Lauerz vernommen und „daß die Nidwaldner im Kriege glücklich seien.“ Einer der vier Menzinger erklärte bei der „Krone“, es sei noch nicht aller Tage Abend, es werden sich noch andere Sachen ereignen.⁵⁴

In Oberarth:

Dorthin trug Melchior Wiget von Lauerz am 7. September zwei Aufrufe, der eine vom Nidwaldner Kriegsrat und der andere von Pater Paul Sthger. Er hatte sie aus den Händen des Augustin Schuler, Balz Ehrler und seines Bruders Lienhard Wiget erhalten und wies sie dem Richter Thomas Weber und Matthias Faßbind als Einladung zur Hilfeleistung an die Brüder, die Nidwaldner, vor.⁵⁵

Ausrüstung.

Pater Paul Sthger beabsichtigte, mit den zusammengebrachten Morschachern Kanonen und Gewehre aus dem Zeughaus Schwyz zu holen. Es kam aber nicht dazu.⁵⁶

Auszug.

Als die Morschacher zum Abmarsch bereit waren, machte Pater Paul Sthger noch einmal den Versuch, der schwyzerischen Bundeshilfe an Unterwalden nüd dem Wald die nötige Rückenbedeckung und bestmögliche Bewaffnung zu verschaffen. Er wollte mit ihnen zuerst nach Schwyz marschieren, dort die helvetisch-gefinnte Regierung gefangennehmen und dann mit Kanonen, Gewehren und Munition aus dem Zeughaus gut ausgerüstet den Nidwaldnern zuziehen. Da man aber wieder nichts davon

⁵³ Beil. No. 35, Fg. und Ant. No. 4.

⁵⁴ Beil. No. 35, Fg. und Ant. No. 4—8.

⁵⁵ Beil. No. 2.

Beil. No. 3.

Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 12—21.

⁵⁶ Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 15.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 15.

wissen wollte, ging man direkt nach Brunnen auf die Härte. — Die Schwyzer, Iberger, solche von Morschach und andere, die zuerst auf der Ehrlenallmend zu Schwyz zusammengekommen waren, zogen ebenfalls nach Brunnen. — Dort fand bei alt Ratsherr Linggi die „kraftvolle“ Abholung des Quartierfahns statt. Und darauf fuhrten ungefähr 200 Schwyzer und mit ihnen Pater Paul Styger, über den See nach Buochs. — Die von Steinen waren erst am 8. September morgens 3 Uhr auf ihrem Dorfplatz angetreten. Sie marschierten zwölf Stunden später durch Stans nach dem Drachenried. — Am 8. September versammelten sich die von Sattel im Wirtshaus „Sternen“ beim Ecce Homo. Da waren anwesend:

Schuhmacher Gwerder
Kirchenvogt Schulers Sohn auf dem Güttschli
Johann Georg Büelers Sohn in der alten Stadt (Johann Georg)
Kochus Dominik ab Uri
Josef Fnderbigin
Anton Zwyher
Jakob Lienhard Müller
Karl Josef Ulrich
Josef Lienhard Bellmond
Leonz Fnderbigin
Michael Bellmond von Biberegg
Franz Suter
Martin Suters Sohn (Josef)
Josef Franz Pfister
Josef Franz Pfister's Sohn Franz
Dominik Zwehers Knecht auf der Schorno (M. Schuler)
Martin Styggers Knecht
u. a.,

im ganzen etwa 25 Mann, alle bereit zum Abmarsch nach Unterwalden nid dem Wald; und

Dominik Märchin
Major Inglin (Josef Melchior)
Kirchenvogt Schnüriger im Trombach
alt Ratsherr Schuler (Martin?)
Kirchenvogt Schuler auf dem Güttschli
Josef Trümbächler,

welche die Freiwilligen von Sattel vom Abmarsch nach Unterwalden nid dem Wald zurückhielten, indem sie vorbrachten, daß man ja nicht wisse, ob nicht hier selbst etwas vorfalle, das bewaffnete Mannschaft nötig mache. Major Inglin überredete die Leute, sich vorerst über die Verhältnisse in Unterwalden nid dem Wald zu erkundigen. Schneider Josef Fnderbigin war aber damit nicht einverstanden. Er gab das Zeichen zum Aufbruch und es folgten ihm:

Rochus Dominik ab Uri,
Anton Zweher und
Jakob Lienhard Müller.⁵⁷

Sabotage.

Je eifriger die einen in der Hilfe an die Nidwaldner waren, umso mehr arbeiteten andere dagegen. — Sebastian Strüby von Ingenbohl hat nach seiner eigenen Aussage das Volk zur Stille, Ruhe, Ordnung und Unterwürfigkeit angemahnt und jenen, die den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen wollten, ihr Benehmen mit Ernst und Nachdruck mißraten. — Josef Lienhard Wiget frug am 7. September den Agent Ehrler um seine Meinung, ob er den Nidwaldnern helfen solle, und kehrte auf dessen Rat wieder um und ging nach Hause. — Ebenso hielten alt Landvogt Belfmond und alt Ratsherr Städelin den Franz Locher von Berfiden von der Teilnahme am Hilfszug nach Unterwalden nid dem Wald ab. Desgleichen hat der Pfarrer von Iberg dem Heinrich Anton Bissig, Franz Xaver Abegg und seinen Begleitern vom Hilfszug nach Unterwalden nid dem Wald abgeraten. Am 8. September bereitete Major Inglin den Auszug der marschbereiten Hilfsmannschaft von Sattel und ging mit dem Pfarrer, dem Agent und anderen in ganz Sattel von Haus zu Haus, um die Leistung des Bürgereides zu empfehlen. — Am 9. September erzählte Josef Kammer seinem Schwager Georg Franz Schibig von Steinen, daß auch am Steinerberg einige gewesen wären, die den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen wollten. Ihre Absicht sei aber hintertrieben worden.⁵⁸

⁵⁷ Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dom. Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 6, 7.

Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 6.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 43, 44.

Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 10.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 10—12.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 7, 8.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 2, 5.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 10.

Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 30, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 31, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 32, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 33, Fg. und Ant. No. 2, 3.

⁵⁸ Beil. No. 14, Verantwortung.

Beil. No. 51, Dep. 84.

Kriegsdienst in Unterwalden nüd dem Wald.

Nach der Ankunft in Buochs bezog man dort Nachtquartier. Im Wirtshaus wurde die *Ordre de bataille* aufgestellt und die Offiziersstellen besetzt. Am andern Morgen um halb 4 Uhr fand die offizielle Begrüßung durch den Nidwaldner Kriegsrat in Stans statt mit unverzüglichem Weitermarsch nach Ennetmoos an die Grenze von Obwalden.

Diese schwyzerische Hilfsstruppe rekrutierte sich zum größten Teil aus Mannschaften des Auszuges und waren durchwegs mit Gewehren bewaffnet. Sie haben sehr viel zu den hohen französischen Verlusten beigetragen.⁵⁹

Schwyzer Offiziers- und Mannschaftsetat

Offiziere:

Kommandant: Augustin Schuler, Wachtmeister, Seewen.
Hauptmann: Dominik Blaser, Wachtmeister, Schwyz.
Lieutnant: Franz Büeler, im Utenbach, Schwyz.
Fähnrich: Jakob Josef Fnderbizin (Jak. Anton. sel.) Ebach.
Feldprediger: Pater Paul Styrger.

Soldaten (soweit aus den Akten ersichtlich):

Von Schwyz:

Uderrüti Viktor, Kaltbach
Betschart Anton (Christophs)
Betschart Josef Maria, im Wegmattli
Blaser Franz, Kaltbach (sehr wahrscheinlich)
Geberg Franz (sehr wahrscheinlich)

-
- Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 56, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 61, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 10, 12 und Verantwortung.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 33, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 36, Fg. und Ant. No. 2.
⁵⁹ Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 5, 6.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 40, 41, 58—61.
Beil. No. 69.
Beil. No. 70, Notiz Stanserverhör No. 28.
Beiträge, Heft XI, Seite 23—24, Beil. IV, 153, 275, 278, 301, 302.

Gemisch Michael, Metzger, Schwyz (sehr wahrscheinlich)
Grab Franz
Grunder Viktor, Kaltbach (Dominik's)
Gwerder Anton (Heinrich Franzen)
Gwerder Balthasar, Schönenbuch (Balthasars sel.)
Hediger Alois (Augustins)
Hediger Dominik (Augustins)
Imlig Josef Anton, alt Bauherr, Schönenbuch
Jnderbiglin Balthasar, Ibach (Fährichs Bruder)
Jnderbiglin Balthasar, Ibach (Karl Dominik's)
Jnderbiglin Josef
Kälin Meinrad Karl (gebürtig von Einsiedeln)
Kölli Elias, Seewen
Ott Alois (Karls)
Ott Anton (Karls)
Reichmuth Felix, Rickenbach
Reichmuth Josef (33 Jahr alt)
Reichmuth Josef, in der Lücken (Josefs jüngster Sohn)
Schibig, der verheiratete, in der untern Stube
Des Schibig, in der oberen Stube, Kaltbach
Schilter Josef, Rickenbach
Schorno Alois, Schönenbuch (Franzen)
Schorno Josef Lienhard (44 Jahr alt)
Schorno Lienhard, Wirt, Seewen
Schrutt Heinrich Franz (Vater)
Schrutt Anton? (Heinrich Franzen ältester Sohn)
Schuler Felix, in der Obermatt
Steiner Dominik's ein Sohn, im Helfferts
Tschümperlin Alois (Franzen)
Tschümperlin Fridolin (Franzen)
Ulrich Ludwig, Seewen (Josef Antons)
von Gum Sebastian (Franz Blasers Knecht)

Von J n g e n b o h l :

Annen, Schneidermeister
Aufdermaur Balthasar (der jüngere)
Aufdermaur Dominik
Aufdermauer Ignaz, Dobl
Aufdermauer, des Ratsherr sel. Sohn, Felderen
Chrler Balthasar, Lumberding
Chrler Josef
Chrler Thomas
Fasbind Gottfried

Jöhn Karl, Salpeterer
Halbherr Franz
Jnderbikzin Franz
Jnderbikzin Josef Anton, Zimmermann
Jnderbikzin Josef Anton
Imhof Karl Dominik
Des Ryden, Langmatt
Marth Josef, Zimmermann
Marth Josef, Schipfi
Nideröst Franz
Schmidig Jakob (gefallen beim Ueberfall der Franzosen in Unter-
walden nid dem Wald den 9. September 1798)
Schmidig Johann, Armiberg
Schmidig Josef
Schuler Lorenz
Städelin Balthasar Dominik
Steiner Ignaz
Stössel Leonhard
Stössel Lorenz
Stössel (der noch nicht heimgekehrt ist)
Suter Franz Karl Sohn, Armiberg
Wiget Wendel, Brunnen

Von M o r f c h a c h :

Beeler Kaspar Anton
Betschart Franz Dominik
Betschart Josef
Gwerder Balthasar, Bizenegg
Gwerder Franz in der Rütli
Gwerder Josef Lienhard (er habe keinen Schuß gethan)
Gwerder Karl Dominik (Franzen)
Heinzer Dominik
Imhof Bernhardin
Immoos Anton
Immoos Dominik (Kirchenvogts) Matten
Immoos Dominik (Josefs oder Josts ? sel.) Matten
Immoos Josef, in der Rütli
Immoos Josef Lienhard
Immoos Lienhard
Immoos Martin (Sebastians)
Immoos Viktor
Immoos Kaver
Jnderbikzin Alois (Kirchenvogts)

Fnderbihin Anton (Kappf)
Fnderbihin Anton (Kietten)
Fnderbihin Dominik (Lorenzen)
Fnderbihin Franz (Martins)
Fnderbihin Franz (Maries)
Fnderbihin Josef Viktor, Hausmatt
Fnderbihin Lienhard Franz
Fnderbihin Martin, ist der untern Stapfen
Fnderbihin Roman
Fnderbihin Samuel (Maries)
Leimer Dominik (nachdem er von Vater Paul Styrger die große
Absolution erhalten hatte, habe er auf die Franzosen „geführt
und geschosse“).
Linggi Lorenz
Marth Balthasar, Schwendlen
Marth Balthasar (Kirchenvogts)
Marth Karl (Kirchenvogts)
Marth Lorenz (Kirchenvogts)
Marth Maurus
Meher Franz
Meher Josef
Nideröst Franz
Nideröst Franzzen zwei Söhne (Josef Lienhard)
Nideröst Josef Lienhards Knecht
Rüedi Jakob Josef aus der Göschenmatt
Schibig Anton
Schmid Lorenz zu Tannen
Schmidig Georg Lienhard
Steiner Balthasar (Antons)
Steiner Dominik, Römerstalden
Steiner Fridolin
Steiner Josef, Schilti
Steiner Josef, Riemenstalden
Steiner Martin
Steiner Martins zwei Söhne (Martin)
Steiner Nikolaus
Strüby Jakob Josef Rudolf (Antons)
von Gub Antons zwei Söhne (Balthasar)

Von B e r g :

Biffig Heinrich Anton, der Spinner
Fäzler Wendelin (in Unterwalden umgekommen)
Horat Dominik (Franzen)

Koller Franz Anton aus der breiten Blank
Koller Franz (Benedikten)
Marth Josef, Schneider, aus dem Waag (Felixen)
Marth Melchior (Melchior's)
Marth Wendelin, im Schallun (Sebastians)

Von Steinen:

Abegg Felix (Augustins)
Abegg Josef Anton (wider den Willen seines Vaters Franz)
Fajbind Lienhard Sohn, Engiberg
Fries Dominik, Zimmermann
Fries Johann Lienhard (Dominik's Bruder)
Fuchs Martin Anton, Engiberg (Knecht des Lienhard Schibig)
Giger Dominik (Josefs)
Kündig Melchior?, bei der Buchen auf Ratsherr Reichlin's
Höfli
Joser Josef (Leonhard's sel.)
Mazanauer Kaspar? von Bregenz (Karl Steiners Knecht)
Reichlin Josef Anton, auf der Aluw (Rudolf's sel.)
Reichlin Josef Lienhard, auf der Aluw
Schuler Anton im Matti (Antons)
Schuler Johann Anton im Matti (Antons)
Steiner Karl, Kloster
Suter Johann Kaspar Anton (Antons)
Suter Jost's ältester Sohn
Ulrich Dominik (Glaser's; hatte seine Tante Marie Anna Ander-
matt zu Stans)
Wiget Franz Anton (Josefs)

Von Sattel:

ab Uri Rochus (als er nach Unterwalden nid dem Wald kam,
seien die Nidwaldner zu Ennetmoos schon geflohen; er habe
etwa vier Schüsse gegen die Franzosen geschossen)
Sunderbigin Josef (er sei bis auf Stans und wieder zurück und
habe keinen Schuß gethan)
Müller Jakob Lienhard
Zweyer Anton (Franzen)
? Anderrüthi Franz, Rothenturm
? Sunderbigin Karl Balthasar
? Schuler Christian
? Schuler Martin
? Schuler Martin
? Zweyer Dominik.

Von Lauerz:

Die Lauerzer.

Einsiedler aus den Studen:

Abegg Franz Xaver von Rickenbach (bei Anton Trütschen)

Fuchs Moïse

Fuchs Wendelin

Marty Moïse (Franzen)

Marty Ignaz (Franzen)

Späni Franz

Waldbogel Anton (des Mängen)

Waldbogel Franz Anton

Waldbogel Josef Anton

Von Rüfnacht:

Ulrich Melchior.

Von Menzingen gebürtig:

Hegglin Josef Anton

Staub Josef Anton.⁶⁰

Die Unentschlossenen.

Während die einen tapfer und treu mit den Nidwaldnern gegen die Franzosen kämpften, desertierten andere oder ver-

⁶⁰ Beil. No. 5.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 2, 9.
Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 2—4, 6, 8—10.
Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 2, 3, 7, 8.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 35—39, 42.
Beil. No. 40, Ant. auf 15.—17. Fg.
Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 11.
Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 3—5.
Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 6.
Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 52, Abs. 2.
Beil. No. 56—65, Fg. und Ant. No. 1.
Beil. No. 69.
Beil. No. 67, Fg. und Ant. No. 22.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 16.

gnügten sich mit dem Schlachtenbummel. — Am 8. September war Josef Franz Müller von Rothenturm aus Angst vor den Franzosen wieder von Unterwalden nid dem Wald zurück. — Felix Abegg des Augustins von Schwyz war am 8. September unbewaffnet mit Schuster Blaser und Anton Gwerder nach Buochs gegangen. Dort bei den Schwyzern eingeteilt, nach Stans geführt und mit einem Stutzer ausgerüstet, benutzte er die erst beste Gelegenheit, mit andern zusammen zu desertieren und nach Hause zurückzukehren. — Am 8. September reisten Dominik Märchin und Schuhmacher Gwerder von Sattel nach Stans, um nachzusehen, ob wirklich Hilfe notwendig sei. Aber schon beim Kornhaus (jetzt Kaserne) zu Wil kehrten sie schleunigst um, nach der sichern Treib. Ferner waren als Beobachter auf Nidwaldnergebiet anwesend:

Hauptmann Andreas Strübhy,
Anton Beeler von Armiberg,
Lienhard oder Meinrad (?) Karl Strübhy von Armiberg,
Balthasar Marty von Ebach.

Als „Reserve der Reserve“ schaute Viktor Janzer am 9. September vom Rigi herab dem Kampf der Nidwaldner und Schwyzer Freiwilligen zu.⁶¹

Der Rückzug.

Nach dem Einfall der Franzosen in Unterwalden nid dem Wald zogen sich die Schwyzer über die Berge in ihre Heimat zurück. Nach ihrer Angabe nahmen sie den Weg durch einen Wald nach Wolfenschießen und über Rickenbach. — Fähnrich Jakob Josef Tnderbizin brachte das abgerissene Fahnentuch in seiner Hosentasche nach Brunnen zurück und flüchtete mit Franz Büeler, Josef Reichmuth und Josef Maria Betschart nach

⁶¹ Beil. No. 67, Fg. und Ant. No. 17.
Beil. No. 21, Fg. und Ant. No. 2, 3.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 8.
Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 30, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 33, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 30, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 24, Fg. und Ant. No., 1.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 17—19.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 7.

Glarus und Graubünden. Melchior Ulrich verzog sich gleichfalls über Brunnen, Muotatal nach Glarus. — Vater Paul Styrger gab dem Josef Tnderbikzin von Sattel den Rat, mit ihm zu fliehen, indem man alle Diejenigen, die den Nidwaldnern halfen, in Schwyz nicht mehr dulden werde. Beide flohen von Beckenried nach Morschach, wo alt Ratsherr Imlig und ein Unbekannter hinzukamen und von wo ihnen der Ortspfarrer bis auf Stoos das Geleite gab. Auf ihrer weitem Reise über Näfels, Weesen und den Walensee nach den kaiserlichen Landen waren auch die Menzinger und Wendel Wiget dabei.⁶²

⁶² Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5, 6, 9—16.

Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 45, Verhör Jos. Anton Hegglin, Fg. 2, Jos. Anton Staub, Fg. 2.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 45—52.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 22.

Beil. No. 71, Verhör Josef Tnderbikzin, Jos. Anton Hegglin, Jos. Anton Staub.